

Scranton Wochenblatt,

erschint jeden Donnerstag.
Fred. H. Wagner, Herausgeber,
287 Dalford Court, Erster Stock,

Abonnement-Belegungen
Wöchentlich, in den Scranton... \$2.00
3 Monate... 5.00
6 Monate... 10.00

Die Besetzung des „Scranton Wochenblatt“ in Luzerne County ist größer, als die irgend einer anderen in Scranton gebundenen Zeitung.

Entered at the Post Office at Scranton Pa., as second class mail matter.

Donnerstag, 1. Oktober 1914.



Die Telefonnummer des „Wochenblatt“ ist jetzt 2309 (neues).

Demokratisches Ticket.

- Der Staats Senator,
A. Mitchell Palmer.
Gouverneur,
Bance C. McCormick.
Präsident Gouverneur,
William T. Cressy.
Sekretär der Amnera Angelegenheiten,
Wm. R. W'Nair.
Kongressmänner al-Vize,
Robert S. Wright, Martin J. Eaton,
Charles N. Crosby, Arthur S. Clark.
Für Kongress, 10. Distrikt,
John J. Kostus.
Für Staats Senator,
John T. Depluy.
Für Repräsentanten,
1. Dist., Wm. Kuebler, Scranton.
2. Dist., Lawrence F. Hart, Scranton.
3. Dist., Charles F. Miller, Scranton.
4. Dist., James E. Kostus, Lybrop.
5. Dist., J. F. Wannion, Carbonate.
6. Dist., Antonio Biancardi, Old Forge.

Wahre Worte.

Bei der 26. Feier des Deutschen Tages in Scobalia Mo., welche in diesem Jahre dadurch besondere Bedeutung gewann, daß sie während der Tagung des achten Jahres-Konvents des Deutsch-Amerikanischen Staats-Konvents von Missouri abgehalten wurde, hielt Prof. A. B. Schurmann von Kansas City eine bemerkenswerte Rede, in welcher er unter Anderem erklärte:

„Während fast ganz Europa unser altes Vaterland in seinen riesigen Anfortschritt auf allen Gebieten des menschlichen Wissens und Wissens in sich immer sucht, müssen wir hier in Amerika uns gegen die geplante Verabingung unserer persönlichen Freiheitsrechte wehren. Hierzu lade gilt es, mit den Waffen des Geistes und des Stimmrechts ebenso ernst und energisch die Ansprüche der muerdigen Gegner auf die persönliche Freiheit zu betämpfen, wie Deutschland jetzt um seine nationale Existenz ringen muß.“

Die Ueberzeugung, daß dieser Kampf um unsere persönliche Freiheit endlich einmal zu einer Entscheidung gebracht werden muß, greift in Deutschamerika immer mehr um sich. In den vortrefflichen Reden, welche kürzlich der Jahresverband in Kentucky in seiner Jahresversammlung anmaßt, wird das Verlangen der Wähler und Wählerinnen sehr richtig als eine „Deputat der Unvernunft“ charakterisiert. Es heißt in den Beschlüssen weiter: „Eht sie, (die Wähler und Wählerinnen) sind gemeint) Schacher zu treiben begannen mit dem gewissenlosen Theile der Politiker, war ihre Einflußsphäre eine ganz beschränkte; von dem Tage an jedoch, als sie die persönliche Freiheit zu einem Handelsartikel machten und an den Weißbietenenden veräußerten, gestaltete sich die Lage für den freien Bürger zu einer bedrohlichen. Der Geist der Stunde, die im Zeichen einer Scheinmoral und der Unterdrückung steht, erhebt energisches Handeln, festes und rücksichtsloses Zugreifen überall dort, wo die persönliche Freiheit bedroht wird oder gefährdet erscheint.“

Das sollten sich alle Deutschamerikaner und alle liberalgesinnten Bürger der Vereinigten Staaten merken. Sie sollten die Augen nicht verschließen vor der drohenden Gefahr und sich damit trösten, daß auch ohne ihre Hilfe sich alles zum Besten wenden wird. Wie in dem alten Vaterlande ein jeder Mann gebraucht wird, um die höchsten Güter der Nation zu verteidigen, so auch hier. Ein Jeder soll und muß mitwirken, um den Ansturm der Gegner der

persönlichen Freiheit abzuschlagen. Ein Jeder muß bereit sein, auch sein Theil beizutragen, damit das Wunderthum nicht immer mehr an Boden gewinnt. Um das aber zu ermöglichen, ist der Ansturm an den Nationalbund die erste und heiligste Pflicht.

Buren-General will nicht gegen Deutsche kämpfen.

England hat wieder einmal in einen sauren Apfel beißen müssen. Der bekannte Buren-General und nummehrige Oberbefehlshaber der englischen südafrikanischen Schutztruppen, zu denen auch die Buren gehören, Brigadegeneral Christian Frederic Beyers, resignierte von seinem Posten. Er verzichtete auf die „Ehre“, die Burentruppen gegen die deutschen Stammesgenossen zu führen. Er war aufgefordert worden, seine Armeen gegen die deutsche Kolonie in Südwesafrika ins Feld zu führen. „Es wird behauptet, daß dieser Krieg gegen das deutsche „Burenland“ geführt wird“, erklärte er in seiner Resignation. „Ich habe alle die Grausamkeiten, die während die Burenkriege an unserem eigenen Lande verübt worden sind, zwar ertragen, aber nicht verzeihen. Mit wenigen Ausnahmen waren alle Frauen und viele Städte und ebenso viele Höfen (Vouain), von denen wir jetzt so viel hören.“

Sollen Bezahlung verlangen.

Amerikaner, deren Automobile in Europa bei Ausbruch des Krieges von den Regierungen der Krieg führenden Länder für Militärzwecke genommen wurden, sind von Gene Johnson, dem Stadtmaler des Staatsdepartements, angewiesen worden, ihre Entschädigungsansprüche geltend zu machen. Erst wenn diese unbedingtheit leben, wird das Staatsdepartement eingreifen.

Noch schon verpufft.

Vom verstorbenen Herzog Georg von Sachsen-Meinungen erzählt man folgendes: Einmal küßigte der Herzog der Stadt W. seinen Besuch an. Man errichtete Ehrenposten, ließ Ehrenjungfrauen antreten und bereitete ein Frühstück für den Herzog vor. Bei dem Frühstück sollten sämtliche Honoratioren anwesend sein, unter anderen auch der Amtsrichter, der allerdings als unangenehm arbeitender, aber ebenso barocker Herr galt. Der Amtsrichter erklärte, er habe alle Hände voll zu tun, er könne unmöglich abkommen. Alles Sträuben half nichts, seine Vorgesetzte ließ durchblicken, seine Karriere stehe auf dem Spiel, wenn er beim Frühstück nicht anwesend sei. Der Amtsrichter mußte nachgeben. Der Herzog, der von dem Eifer des Beamten gehört hatte, fragte ihn deshalb während des Frühstücks in jovialem Ton: „Nun, heute gehen Sie doch nicht mehr ins Amt?“ Der Amtsrichter wollte beweisen, daß auch er freundlich sein könne, und entgegnete: „Nein, Herr, es ist ja doch heute schon ein verpuffter Tag.“

Im alten Rom pflegten die Lehrer das erste Schußwort der neuen Schüler der Minerva zu opfern.

Schweifisches Himmelreich.
Verschiedene Früchte, wie Birnen, Pflaumen, Äpfeln, Kirschen (getrocknet und abgedampft) mit kaltem Wasser aufkochen, und Zimmt, Nelken und etwas Zitronenschale zugeben. Unter langsamen Rühren ab und zu kräftige Schüttelbewegungen. Etwa 2 Stunden kochen lassen. Dann verfertigt man die dazugehörigen Klöße: 1 Pfund Weizenmehl, 1 Pfund Roggenmehl, etwas Salz und getrocknete Mustardblätter. Dieses mit kaltem Wasser zu einem festen Brei rühren, auf ein Brett ausbreiten, die Klöße mittels eines Glases abstechen und ins kochende Wasser legen. Solange darin lassen, bis sie an der Oberfläche schwimmen. Kurz vor dem Anrichten eine Einbreine von brauner Butter und Mehl, sowie Brühe mit einem Schöpfel Essig zum Obst zugeben und die Klöße mit dem Obst zusammen aufkochen lassen.

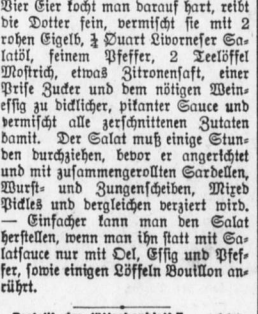
Russischer Salat.

Russischer Salat wird aus 1 Pfund Kalbsbraten, 1 Pfund weißem Rindfleisch, 1 Pfund gebratenem, aus Haut und Gräten gelöstem, beliebigem Fleisch (etwa Hühn, Steinbut u. f. w.), 2 gut gewässerten Herings, 2 sauren Gurken und je 4 Löffeln Bergweidein und Kapern hergestellt. Alle Zutaten werden gleichmäßig zurecht geschneitten, entweder in Würfel oder in feine Streifen und miteinander vermischt. Vier Eier Kocht man darauf hart, reibt die Dotter fein, vermischt sie mit 2 rohen Eigelb, 1 Quart Vibornefer Salatöl, seinem Pfeffer, 2 Teelöffel Weinessig, etwas Zitronensaft, einer Prise Zucker und dem nötigen Weinessig zu würdiger, pikanter Sauce und vermischt alle zerkleinerten Zutaten damit. Der Salat muß einige Stunden durchziehen, bevor er angerichtet und mit aufgemengerten Sardellen, Würstchen und Jungenscheiben, Mirz Pickles und dergleichen beziert wird. — Einfacher kann man den Salat herstellen, wenn man ihn statt mit Salatöl nur mit Del, Essig und Pfeffer, sowie einigen Löffeln Bouillon anrührt.

Das Geheimnis einer guten Figur.

besteht oft in der Dräsiere. Tausende von Frauen verwenden die „Bienen-Jolie“, weil sie ebenso nützlich wie ein Korsett sind. Sie sind eine Stütze für die Brust und geben dem Körper eine jugendliche und von der Mode vorgeschriebene Linie.

BIEN-JOLIE BRÄSIÈRES



Bestellt das „Wochenblatt“

Conrad's neuer Laden.
120 und 122 Wyoming Avenue.
Neue und vollständige Linie von
Hüten und Herren Ausstattungen.
Steffen Hüte eine Spezialität.

Für Ihren Säugling
Dr. Lange's Lactated Tissue Food.
Es ist nicht, was wir sagen, sondern was die Milch thut, welches die ganze Geschichte Ihrer Populärität erzählt.
Dr. Lange,
315 Jefferson Avenue, Scranton, Pa.

Gebrüder Treffz.
Der Saison's meist anziehende Stille.
Wünschen Sie wirkliche Aristokratie von Stilen in Fußbekleidungen, so sprech vor und besetzt unsere Linie Schuhe in allen Stilen — Leder, Belot und Satin.
Männer Schuhe... \$1.50 bis \$6.00
Frauen Schuhe... \$1.50 bis \$5.00
Mädchen und Frauen Schuhe... 90c bis \$3.00
Kleiden und Junglinge Schuhe... 90c bis \$3.00
Kinder Schuhe... 25c bis \$2.00

Gebrüder Treffz.
313 Spruce Straße.

Das Bier von Bieren seit über dreißig Jahren.
Die höchste Ertrugenschaft in der Braumeister-Kunst ist angenehm und überzeugend demonstrier durch
G. Robinson's Söhne
Pilsener Bier
Es ist ein wirklich gesundes Bier mit einem reichen, vollen Geschmack, der ganz sein eigen ist — ein fehlerfreies Bier, das Sie nicht mehr kosten, wie die „gewöhnlichen“ Getränke.
Aufset 470 „alters“ Aufset 542 „neues“

Lassen Sie sich Parfüm umsonst schicken.
Schreiben Sie heute um eine Probeflasche von
Ed. Pinaud's Lilac
Das berühmteste Parfüm der Welt, jeder Tropfen so süß, wie die lebende Blume. Für Toilette, Zimmerluft und Bad. Vorseitlich nach dem Rosten. Der ganze Weich liegt im Parfüm. Sie zahlen nicht für die theure Parfüm. Die Qualität ist wunderbar. Preis nur 70c. (8 Unzen). Schicken Sie 4c. für das Probefläschchen — genug für 50 Toiletten.
PARFUMERIE ED. PINAUD
Department M.
ED. PINAUD BUILDING NEW YORK

Das Geheimnis einer guten Figur.
besteht oft in der Dräsiere. Tausende von Frauen verwenden die „Bienen-Jolie“, weil sie ebenso nützlich wie ein Korsett sind. Sie sind eine Stütze für die Brust und geben dem Körper eine jugendliche und von der Mode vorgeschriebene Linie.
BIEN-JOLIE BRÄSIÈRES
sind das niedrigste und nützlichste Kleidungsstück. Nur erstklassiges Material wird verwendet. — J. „Walden“, ein schmeichendes Bein von grosser Dauerhaftigkeit — absolut unverwundbar — gestärkt. Waschen, ohne entleert zu werden. Sie werden in allen Stilen hergestellt und Ihre Linien für Lieferant eine Auswahl vorzuziehen. Sollte er sie nicht führen, so kann er sie leicht von uns verschaffen. Verlangen Sie unser illustriertes Büchlein mit Abbildungen der besten Stilen.
BENJAMIN & JOHNS
50 Warren Street Newark, N. J.



DER PENNSYLVANIER

Mifchter Drucker!
Rume Kerl, was allfort derneue doppelt, segt mer gewöhnlich: „Banni's Drei regert, hot er ten Löffel.“ Des gemacht mich nau grab dran, daß mir besomst schier all in d'r seime Fir sen. Es geht blesch Draume, wo mer hält kenne en fässliche Wein mache oder zwoe, un nau muß es grab häppne, daß d'r Jucker so theier worre is. Wir hen d'r anner Dweid im Stroh drimer geschmägt, wie mere do am beste zu rechtsumme kenne, un d'r Will hot gemeint, d'r einzig Weg, as er seime kenne, wär der, daß mer ewe en bar Pund weniger Jucker nemme bit; dann däß is all netter fochte. — „Sell is all recht“, segt do d'r Bensch, „aner kann werd d'r Wein oh net fo gu. Ich gleich en net fo arg feil, aber ich mag en oh net, wann er eem des Maul zusammensteigt. Wann mer die Heißt Wasser bergu nemmt — viel Leck nemme gar dreibiertel — dann kann mer net wol d'r Jucker wegloffe. Was soll en dann die Kraft gende? — Bei uns derbeet hot mer fer Wasser un fer Jucker genomme zum Wein“, segt d'r beitsch Hannes, „wir as wie die Draumebrüet. Sell hot mer dann schun trinke kinne, sobald as es ausgebrüet wor.“ — „Des mag en fassene Bruch geseht sei“, segt d'r Will. — „Derloß Dich drauf, es war“, segt d'r Hannes, „aner fell verheißt ihr net. Wann seler Wein so drei oder vier Dag all wor un hot anfangen en bissel zu trage, dann wor fell juchst d'r Stoffe, was abdarb die jingere Welt gegliche kenne. Er wor billiger, wie alter Wein un er hot d'r Leid grad fo gut gebu ober noch besser. Ich kann mich noch gut besinne wo des Jahr 1865 — des war des Jahr bevor ich nach Amerika kumme bin. Do hot es bei uns en extra guter Wein gewe. Wie dann d'r Reie haus wor, dann fen unser die junge Bursch am Sondag nachmittag in's Werkshaus gange fer des Stoff zu browiere. Es hot geschmakt so lieblich as wie Juckerwasser, un mir hen diernol die groß Bobbel fülle loffe, was iwer en Quart gehalte hot, so was mir en Moos geheße kenne. D'r Werth hot zu un geseht: „Nemmt ich in Achtung, ihr Buwe, des Zeigs kenne ihr noch net.“ Mir hen ich juchst ausgelacht un noch emol en Bobbel fülle loffe. Awer mir hen ebes ausgefunne, wie fell Juckerwasser hot ofhange zu schaffe un teener hot gefischt, wie er heemkumme is. In sellem Jahr fen Männer bedrunte worre, was ich ganz Leue noch ten Rischt g'hat hen, un en alte Frauh hot gefast, wie se ihr d'r Mann in's Haus gebracht hen: „Unser Herrgott werd sich hoffentlich besinne, ob er wieder en Fünfunschziger wasche loht.“ — „Wie tumm's, daß mir net ah d'r Wein selerweg mache kenne do in dem Land?“ fragt d'r Will. — „Weil mir net die richtige Draume hen, einmah net do bei uns“, segt d'r Hannes. „Ich hab es mol broviert. Die Draume worre schie reif un steh un fo hab ich en Zehalle fässliche mit fester Bruch gefüllt un gar nir juchst bergu gebu. Das Ding hot schie bergu gefast un wie es ferrig war mit gähre, hab ich d'r Spunte druf. En bar Woche später hab ich gedenkt, ich hot doch mol seime, was ich gemacht hit un ich hab en flec Häfelo voll rausgelosse. Die Frauh war allrecht, awer des Zeig wor so sauer, daß es ten Mensch hot drinke kenne — d'r rief Essig. In dume anner beitsche Mann hot ich des sehm Ding gehert. Des weis, daß mir net die recht Sort Draume hen un daß ewe Jucker net muße.“ — „So hab ich oh gemeint“, segt d'r alt Dschob. „Awer do hot mir d'r anner Dag ebes en Sirekler gewe, was vom Government in Washington ausgefchickt is, un do steht es, daß fell gar tee Wein wär.“ Wein derst mer's juchst hege, wann er aus fterer Draumebrüet gemacht wär; Wasser un Zucker berst net derbei sei.“ — „Sell meent doch net, daß mir kein Wein meh unfer alter Weg mache derst“, fragt d'r Bensch. — „Ich demt net“, segt d'r Dschob, „awer es meent, daß mer so Stoff net unner em Name Wein verlosche derst.“ — „D, dann bin ich allrecht“, segt d'r Will. „Ich verlosch teener. Gemeinlich hab ich net genug fer mei egeger Zugs un muß als im Juli en bissel Herdewein mache fer Schilt, betohs seler is in sech oder acht Woche schun arbig gut un heist en iwer die brode Speil. Ich gleich einmah d'r Wein net, wann er en bar Jahr alt is; er is schier wie Schnaps.“ — „In ich kann net seime, wie des Government hat mit so ebes bätter“, hot d'r Bensch gemeint. „D'r Breien mach Draumebrüet drinke, wann er will, awer des is net gefast, daß mir ah so dhan misse.“

Vaterlandslied.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Speiß
Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den künigen Mut,
Den Horn der freien Rede,
Daß er bekände bis auf's Blut
Was in den Tod die Fesde.

Deutsches heiliges Vaterland!

O deutsches heiliges Vaterland!
O deutsches Lieb- und Treue!
Du hohes Land! Du schönes Land!
Dir schwören wir auf's Neue:
Dem Buben und dem Knecht die Achse!
Der füll're Kräfte und Katen!
So ziehn wir aus zur Hermanns-
schlacht
Und wollen Raube haben.

Laßt brausen, was nur brausen kann,

Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen lichten Flammen!
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henterblut, Franzosenblut —
O süßer Tag der Rache!
Das klingen allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

Laßt klingen, was nur klingen kann,

Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henterblut, Franzosenblut —
O süßer Tag der Rache!
Das klingen allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

Laßt wehen, was nur wehen kann,

Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heute uns Mann für Mann
Zum Helmbrode mahnen:
Auf! Stege, stolzes Siegespanier,
Wir fliegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien.

Kriegslied.

Die deutsche Jugend ist am Feind!
Ihr Mütter stolz, und nicht gemeint.
Die Jugend hat die Ehre:
Den ersten Tanz in Staub und Blut,
Den ersten Stoß in Feuerblut
Beim Knattern der Gewehre.
Ein Ton nur: Vornwärts! geht im Ohr.

Jungens, tanzt vor!

Die Erde bröht von hartem Tritt,
Das ist der Landwehr'schwerer Schritt
Es kommen an, sie kommen an,
Auf hür'tgen Mund den letzten Auf,
Und knoll'n der Blüthe lechter Schuß,
So muß der Kolben frommen.
Um Weib und Kind und Seligkeit:
Landwehr, hau drein!

Die Wehren mozt es weit und breit
O deutsches Land zur Sommerzeit,
Das Männer trägt, hat Gärten!
Es wachsen aus dem Ackerpakt,
Aus Haus und Hof und grünem Wald,
In Flaum und alten Narben —
Für's Vaterland den letzten Mann!
Landsturm, hütem an!

Unser Flotte.

Unser Flotte.
Aufobert die Welt in rotem Brand,
Die Feinde umfassen das Vaterland!
Die Feinde im Ost — Feinde im West —
Welscher Hof und russische Best!
Sollen sich hüten: am mächtigen
Damm
Brich der Sturmflut Mogenamm,
Kommen uns nimmer ins deutsche Meer —
Sind ja nur zweimal so viel wie wir!

Feinde brausen von England her,

Feinde brausen von England her,
Fürchtbar gemoppnet durchs nordische Meer;
Kommen in Schwaben, Kiel an Kiel,
Mischen sich nicht ins selge Spiel;
Ist Ihr blauen Jungen, heraus,
Ist, was Ihr seid, in Gefahr und
Gruß!
Steg muß uns werden dort und hier —
Sind ja nur zweimal so viel als wir!

Kriegspoesten.

Vaterlandslied.

Der Gott, der Eisen wachsen ließ,
Der wollte keine Knechte,
Drum gab er Säbel, Schwert und Speiß
Dem Mann in seine Rechte,
Drum gab er ihm den künigen Mut,
Den Horn der freien Rede,
Daß er bekände bis auf's Blut
Was in den Tod die Fesde.

So wollen wir, was Gott gewollt,

So wollen wir, was Gott gewollt,
Mit rechter Treue halten,
Und nimmer im Trannensold
Die Menschenschädel spalten;
Doch wer für Rand und Schande sich,
Der hauen wir zu Scherben,
Der soll im deutschen Lande nicht
Mit beitschen Männern erben.

O Deutschland, heiliges Vaterland!

O Deutschland, heiliges Vaterland!
O deutsches Lieb- und Treue!
Du hohes Land! Du schönes Land!
Dir schwören wir auf's Neue:
Dem Buben und dem Knecht die Achse!
Der füll're Kräfte und Katen!
So ziehn wir aus zur Hermanns-
schlacht
Und wollen Raube haben.

Laßt brausen, was nur brausen kann,

Laßt brausen, was nur brausen kann,
In hellen lichten Flammen!
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henterblut, Franzosenblut —
O süßer Tag der Rache!
Das klingen allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

Laßt klingen, was nur klingen kann,

Laßt klingen, was nur klingen kann,
Die Trommeln und die Flöten!
Wir wollen heute Mann für Mann
Mit Blut das Eisen röten,
Mit Henterblut, Franzosenblut —
O süßer Tag der Rache!
Das klingen allen Deutschen gut,
Das ist die große Sache.

Laßt wehen, was nur wehen kann,

Laßt wehen, was nur wehen kann,
Standarten wehn und Fahnen!
Wir wollen heute uns Mann für Mann
Zum Helmbrode mahnen:
Auf! Stege, stolzes Siegespanier,
Wir fliegen oder sterben hier
Den süßen Tod der Freien.

Kriegslied.

Die deutsche Jugend ist am Feind!
Ihr Mütter stolz, und nicht gemeint.
Die Jugend hat die Ehre:
Den ersten Tanz in Staub und Blut,
Den ersten Stoß in Feuerblut
Beim Knattern der Gewehre.
Ein Ton nur: Vornwärts! geht im Ohr.

Jungens, tanzt vor!

Die Erde bröht von hartem Tritt,
Das ist der Landwehr'schwerer Schritt
Es kommen an, sie kommen an,
Auf hür'tgen Mund den letzten Auf,
Und knoll'n der Blüthe lechter Schuß,
So muß der Kolben frommen.
Um Weib und Kind und Seligkeit:
Landwehr, hau drein!

Die Wehren mozt es weit und breit
O deutsches Land zur Sommerzeit,
Das Männer trägt, hat Gärten!
Es wachsen aus dem Ackerpakt,
Aus Haus und Hof und grünem Wald,
In Flaum und alten Narben —
Für's Vaterland den letzten Mann!
Landsturm, hütem an!

Unser Flotte.

Unser Flotte.
Aufobert die Welt in rotem Brand,
Die Feinde umfassen das Vaterland!
Die Feinde im Ost — Feinde im West —
Welscher Hof und russische Best!
Sollen sich hüten: am mächtigen
Damm
Brich der Sturmflut Mogenamm,
Kommen uns nimmer ins deutsche Meer —
Sind ja nur zweimal so viel wie wir!

Feinde brausen von England her,

Feinde brausen von England her,
Fürchtbar gemoppnet durchs nordische Meer;
Kommen in Schwaben, Kiel an Kiel,
Mischen sich nicht ins selge Spiel;
Ist Ihr blauen Jungen, heraus,
Ist, was Ihr seid, in Gefahr und
Gruß!
Steg muß uns werden dort und hier —
Sind ja nur zweimal so viel als wir!

Meeresforschungen.

Ein bedeutungsvoller Beschluß, dessen Ausführung der Schiffahrt aller fersahrenden Nationen von großem Nutzen sein wird, ist vor Ausbruch des Krieges von den englischen Gelehrten und wissenschaftlichen Gesellschaften gefast worden, welche das Zustandekommen der Expedition für Meereskunde von Foster Stadhouse, deren Aufgabe für Dezember geplant ist, ermöglicht haben. Mit einem Etat von zwölf Gelehrten wollte Stadhouse ursprünglich mit der „Discovery“ in die Antarktis vordringen, um dort Forschungen und Beobachtungen vorzunehmen; die Dauer der Expedition war auf zwei Jahre festgesetzt. Dann tauchte der Gedanke auf, das Ertruggebiet der Expedition für Meereskunde, die Gelehrten, mit der „Discovery“ und dem genannten Etat von Forschern die vielen noch ungelösten Probleme der Weltmeere zu untersuchen, nicht zu versäumen. Die Expeditionen weisen bei einer ganzen Reihe von Klippen, Riffen, Untiefen und Sandbänken, die Bemerkungen „zweifelhaft“ oder „Lage nicht genau bestimmt“ auf; die Klärung dieser Fragen würde für die Schiffahrt und die Forschung von allgrößtem Werte sein. Das Ergebnis dieser Ertragungen ist, daß der Arbeitsplan der Expedition Stadhouse gemäß erweitert wurde und nun zum Programm einer umfassenden Weltexpedition für Meereskunde geworden ist.

Die Forscher werden mit der „Discovery“ nicht weniger als sechs oder sieben Jahre unterweg sein und die Weltmeere fuhren, und zwar mit besonderer Berücksichtigung der am meisten besetzten Seewege. Die „Discovery“ wird von London zunächst nach Island gehen, dann Kurs auf die Azoren nehmen und dabei die große Sandbank von Sandhill untersuchen, die bei Stipet eines gemittlichen atlantischen Berges sein muß. Auch die mehrfach erörterte Behauptung, daß in der Nähe der Stelle, an der die „Antarctic“ unterging, Riffe vorhanden seien, wird nachgeprüft werden. Ueber Halifax wird die „Discovery“ dann zur Untersuchung des nördlichen Atlantischen Ozeans, darnach zu den südamerikanischen Sandbänken und zum Kap Horn weiter fahren. Von dort wird die Expedition in das baltische Eismeer vordringen, um in der Gegend zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Messungen und Beobachtungen des Kanals zwischen dem westlichen Punkte, den Manow erreicht, und der Weddell-See Forschungen anzustellen und die Karten der Antarktis zu ergänzen. Dann sollen Beobachtungen bei den Sandwich-Inseln folgen, und im April 1916 soll die „Discovery“ Kapstadt erreichen. Alsdann soll eine Reihe zweifelhafter Positionen bei Mauritius und im Norden Madagaskars bestimmt werden; hieran werden sich Mess